

Offene Antwort an Willy Lochmann

Provo, 9.11.2013

Sehr geehrter Herr Lochmann,

Vielen Dank für Ihre Antwort auf meinen offenen Brief. Zunächst einmal freue ich mich aufrichtig, dass wir jetzt direkt kommunizieren. Das ist doch immer besser, als wilde Spekulationen über jemanden zu verbreiten, den man überhaupt nicht kennt. Und ungeachtet der Frage, ob wir einen „gemeinsamen Weg“ verfolgen oder nicht (ich glaube letztlich schon); die Aufklärung von Vorurteilen und die Klarstellung von Irrtümern und Falschdarstellungen werden Sie doch sicher wie ich als erstrebenswertes Ziel ansehen – sehen Sie sich doch selbst, wie Sie schreiben, als „Aufklärer“! Wenn also unser Austausch nur dieser Aufklärung der Sachfragen diene, wäre doch schon viel gewonnen.

Nun ist die Sachfrage, um die es hier geht, diese: Hat die SKA einen „mormonischen Hintergrund“ oder nicht? Zunächst muss ich feststellen, dass Sie meiner Bitte, Ihren Vorwurf durch Aufweisung einer entsprechenden Passage aus dem Buch zu belegen, offenbar nicht gefolgt sind. Darf ich somit davon ausgehen, dass Sie ein solches Zitat nicht haben und somit zugeben, dass es ein solches nicht gibt? Damit wären wir immerhin so weit, dass wir beide darin übereinstimmen, dass Ihr diesbezüglicher Vorwurf sich nicht auf irgendwelche Fakten stützt, sondern bloß auf Ihre Vermutungen, ich sei „bekennender Mormone“ und meine Arbeit müsse daher wohl einen entsprechenden Hintergrund haben.

Worauf aber begründen Sie diese Vermutung? Auf meine Bemerkung, dass „mich an meinem Leben in Utah besonders [fasziniert], dass es mir erlaubt, die Spiritualität und lebendige Mysterienkultur dieser in vieler Hinsicht faszinierenden Glaubensgemeinschaft auf intime Art und gewissermaßen von innen kennenzulernen“. Halten Sie das wirklich für einen stichhaltigen Beweis für meine religiösen Überzeugungen? Hätte ich nun ein besonderes Interesse an der Kultur der amerikanischen Ureinwohner bekannt, würden Sie mich als „bekennernden Indianer“ charakterisieren? Oder bin ich, aufgrund meines besonderen Interesses für Rudolf Steiner, ein „bekennender Anthroposoph“? – Wäre diese Logik gültig, dann wären ja auch Sie, aufgrund Ihres besonderen Interesses für freimaurerische und jesuitische Verschwörungen, selbst „bekennender Jesuit und Freimaurer“!

Ich denke, wir können uns also auf Folgendes einigen: weder der Text der SKA noch die öffentlichen Äußerungen Ihres Herausgebers lassen in irgendeiner Weise auf einen besonderen mormonischen Hintergrund schließen. Wenn Sie somit dennoch diese Verbindung unterstellen, dann rein aufgrund der von Ihnen aufgestellten Schlusskette:

A. Die Freimaurer sind die Feinde Rudolf Steiners.

B. Die Religion der Mormonen ist vom Freimaurertum beeinflusst.

Ergo sind die Mormonen die Feinde Rudolf Steiners.

Ergo kann eine Arbeit über Steiner, die „von Mormonen finanziert“ wird, nur den Zweck haben, der Zerstörung seines Ansehens zu dienen. –

Wie steht es nun mit der Überzeugungskraft Ihres Syllogismus? Ich will mich hier nicht auf logische Spitzfindigkeiten einlassen, sondern lediglich eine der Ihren analoge Schlusskette aufstellen und Sie dann bitten, mir zu sagen, ob ich Sie überzeugt habe. Hier also mein Argument:

A. Die Katholiken sind die Feinde der Anthroposophie.

B. Rudolf Steiner war Katholik.

Ergo war Steiner ein Feind der Anthroposophie.

Ergo kann eine Arbeit über Anthroposophie, die von Rudolf Steiner stammt, nur den Zweck haben, der Zerstörung ihres Ansehens zu dienen. –

Das ist die Logik, die hinter Ihren Vermutungen steckt! Vielleicht wollen Sie sie beizeiten einmal überdenken.

Lassen Sie mich nun auch zu Ihrer Unterstellung, die Mormonen „finanzierten“ die SKA, ein klärendes Wort sagen. Richtig ist: Die Brigham Young Universität zahlt mir a) ein Gehalt für meine Lehrtätigkeit und hat sich b) an den Druckkosten des ersten Bandes mit einem Druckkostenzuschuss beteiligt. Dieser ist zum einen, verglichen mit den gesamten Produktionskosten, verschwindend gering. Zum andern hat er mit dem Inhalt der SKA nicht das Geringste zu tun. Vielmehr gewährt die Universität denselben Zuschuss einem jeden Kollegen, wenn er damit ein respektables wissenschaftliches Buchprojekt verwirklichen kann. Die Universität fördert diese Projekte nicht im Hinblick auf bestimmte Inhalte oder Ansichten, sondern lediglich im Interesse des wissenschaftlichen Erfolges ihrer Angestellten und somit letztlich im Interesse ihrer eigenen Reputation. (Je mehr Publikationen, desto mehr Prestige für die Uni.) So einfach ist das: Die BYU hat also ihr Geld nicht ausgegeben, um Rudolf Steiner zu schädigen, sondern aus schlichtem Eigeninteresse.

Zu den von Ihnen erwähnten Charakterisierungen Ihrer Arbeit durch Mitarbeiter von *Info3*, Ihren numerologischen Spekulationen über die Jahreszahl 1992 oder Ihren elaborierten Vorstellungen einer Weltverschwörung will ich mich an dieser Stelle nicht auslassen, da sie für sich selbst sprechen und die SKA nicht unmittelbar betreffen. Auch die Tatsache, dass Sie der Ansicht sind, bestimmte Menschen seien aufgrund ihres ethnischen oder religiösen Hintergrundes (Katholiken, Mormonen, Juden) – oder ihres Lebensalters – unfähig, die Gedanken Steiners oder ihre eigenen Einsichten zu verstehen, will ich hier nur insoweit kommentieren, dass sie mit den Gedanken und Idealen der „Aufklärer“, zu denen Sie sich offenbar zählen, nun wahrlich nicht das Geringste zu tun haben.

Wohl aber will ich zum Schluss noch auf Ihre Frage antworten, warum ich so viel „Wind“ um Sie als „Randerrscheinung“ mache: Ich nehme Ihre Stimme durchaus ernst als extremen Ausdruck einer Haltung die, in weniger radikalierter Form (und auch weniger ehrlich mit sich selbst), allgemein unter Anthroposophen weit verbreitet ist. Ich halte diese unkritische und alles durch die Einsichten (und die Irrtümer und Vorurteile) Rudolf Steiners anschauende Haltung für eine solche, welche der Vergangenheit angehört und in der Zukunft, auch und gerade durch ein sachliches Verstehen des Werkes von Rudolf Steiner, überwunden werden wird. Meine Erwartung ist, dass, wenn Stimmen wie die Ihre, in denen diese problematischen Aspekte anthroposophischen Denkens besonders krass zum Ausdruck kommen, nicht nur in Nischen ihr Dasein fristen, sondern in den allgemeinen Diskurs kommen, die Anthroposophie insgesamt umso schneller in einen Prozess der Selbstreflexion und, wenn Sie so wollen, Selbstreinigung kommen wird. Die Publikationen von Ihnen und Herrn Meyer sind in meinen Augen so etwas wie, wenn Sie mir den Ausdruck gestatten, „kleine Hüter der Schwelle“, Spiegel des unentwickelten Selbst der Anthroposophie, in dem dieses wie in einem Vergrößerungsspiegel ihre eigenen problematischen Aspekte erkennen und, vielleicht, überwinden lernen wird. Oder in noch einem anderen Bild: je mehr „Wind“ um die von Ihnen vertretene Spielart der Anthroposophie gemacht wird, desto eher wird die Geistesgeschichte über diese hinweggeweht sein.

Sie sehen, es ist nicht nur mein Wunsch nach Klarstellung der Tatsachen, der mich die Auseinandersetzung mit Ihnen suchen lässt, sondern auch mein lebhaftes Interesse für die Sache der Anthroposophie in der Welt. Nichts davon ist übrigens persönlich gemeint; ihren engagierten Einsatz für Ihre Überzeugungen und auch Ihre Bereitschaft zum Dialog kann ich durchaus schätzen und sympathisch finden. Ihre nicht auf Fakten sondern auf bestimmten gedanklichen Reflexen gründenden Spekulationen über den geistigen Hintergrund meiner selbst und der Kritischen Ausgabe aber muss ich als diejenigen Illusionen bloßstellen, die sie sind.

Meine abschließende Frage an Sie: wenn nun, im Lichte der Tatsachen, ein mormonischer Hintergrund der SKA nicht nachweisbar ist; beharren Sie weiterhin auf der These, dass die Zusammenarbeit zwischen frommannholzboog und den Rudolf Steiner Verlag ein Fehler ist? Würde sich nicht umgekehrt Anthroposophie gerade dadurch „ad absurdum“ führen, wenn Sie den Weg in die akademische Auseinandersetzung und damit die breite Öffentlichkeit nicht suchen würde?

Mit freundlichen Grüßen, Christian Clement

Provo, 9.11.2013